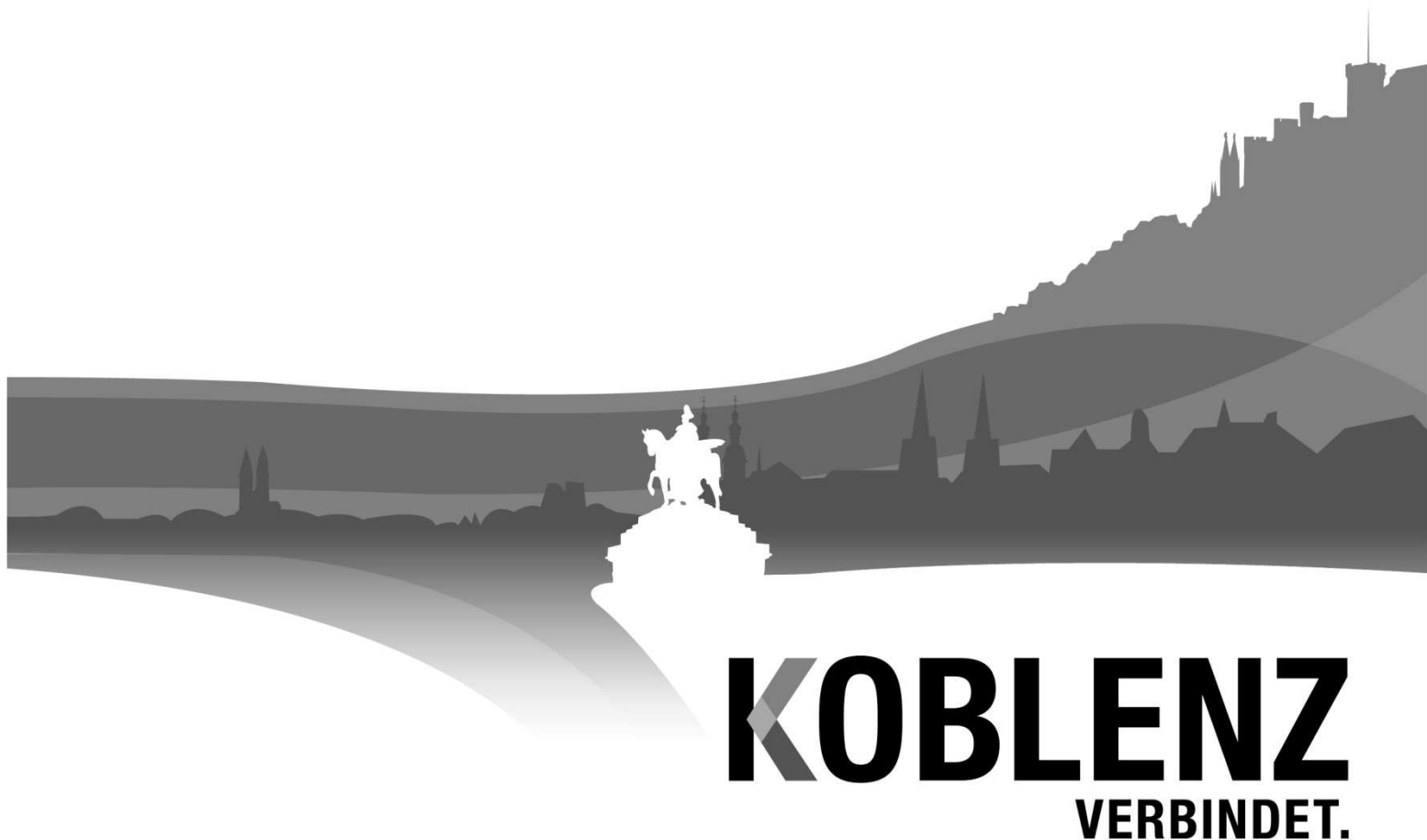


**Rede des Oberbürgermeisters
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
zum Ende der Wahlperiode
des Stadtrates 2009-2014**

Sitzung des Stadtrates am 22. Mai 2014



KOBLENZ
VERBINDET.

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtvorstandes,
liebe Mitglieder des Stadtrates und der Ortsbeiräte,
sehr geehrte Damen und Herren,

die letzte Stadtratssitzung dieser Wahlperiode nähert sich ihrem Ende und ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Stadtratsmitgliedern, den Vertreterinnen und Vertretern Ihrer Parteien und Wählervereinigungen in unseren Ausschüssen, den Ortsbeiräten und den Ortsvorstehern sowie der einzigen Ortsvorsteherin für Ihr großes und kontinuierliches Engagement herzlich zu danken!

Sie alle leisten dieses große Engagement ehrenamtlich – und zwar nur aus einem Grund: für Koblenz! Weil Sie diese Stadt voranbringen und sich für alle Bürgerinnen und Bürger einsetzen wollen. Davor sollten wir alle – und damit meine ich alle Koblenzerinnen und Koblenzer – großen Respekt haben. Ihre unermüdliche Arbeit ist die Grundlage unserer Demokratie. Denn Demokratie beginnt vor Ort und in den Kommunen. Ihr Engagement war und ist deshalb für die Entwicklung unserer schönen Stadt unverzichtbar und es verdient in meinen Augen außerordentliche Anerkennung.

Wenn man weiß, in wie vielen Sitzungen Sie diskutieren, beraten und beschließen, wie viele Unterlagen Sie studieren und kritisch hinterfragen und welcher Aufwand nötig ist, Ihre Entscheidungen den Bürgerinnen und Bürgern sowie unseren Medien zu erklären, dann wird klar, dass Ihr Engagement oft harte Arbeit ist.

Ich habe dazu einmal eine beeindruckende Zahl recherchiert: 2.055 Tagesordnungspunkte hat der Stadtrat in 51 Sitzungen in den vergangenen fünf Jahren behandelt. Und wir sprechen hier nur vom Stadtrat. Hinzu kommen noch die Ausschüsse, Aufsichtsräte, Gesellschafterversammlungen, Beiräte und Arbeitskreise.

Das zeigt, welches enorme Arbeitspensum Sie in den letzten fünf Jahren in Ihrer Freizeit bewältigt haben.

Im Namen aller dafür ein herzliches Dankeschön!

Es ist aber nicht nur die Quantität, sondern vor allem die Qualität der Arbeit von Stadtrat und Verwaltung, die die Stadt gewaltig voran gebracht hat. Koblenz hat sich in den letzten fünf Jahren enorm entwickelt!

Und das lässt sich auch darstellen. Wir haben im vergangenen Jahr gemeinsam **Strategische Ziele** entwickelt, an denen sich die Stadt Koblenz in den kommenden

Jahren orientieren soll. Diese Ziele sind selbstverständlich mittelfristig gedacht, aber wir können schon heute erkennen, wie sehr die Stadt hier seit 2009 voran gekommen ist.

Ich möchte dies anhand unserer Ziele verdeutlichen.

I. Koblenz – eine Stadt mit einem zukunftsfähigen Haushalt

Wir haben uns vorgenommen, unseren Haushalt zu konsolidieren und zukunftsfähig zu machen. Denn nur mit einem zukunftsfähigen Haushalt wird es den Kommunen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten möglich sein, ihre Handlungs- und Gestaltungsfreiheit zu erhalten, ihre kommunalen Aufgaben zu erfüllen und Verantwortung für politische Entscheidungen und Prioritäten zu übernehmen. Dies kann nur mit dem Ziel erreicht werden, **mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt anzustreben** und die **Schuldenlast** im Sinne der Generationengerechtigkeit **abzubauen**. Das wird nur möglich sein, wenn auch Bund und Land ihrer Verantwortung gerecht werden.

Aber die Stadt hat auf diesem Weg in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht: 2009 musste sich die Stadt noch mit 60 Mio. Euro neu verschulden. Im Jahr 2010 waren es sogar 67,9 Mio. Euro. Gemeinsam ist es uns gelungen, diese Neuverschuldung Schritt für Schritt zu senken.

Für 2013 können wir nach dem aktuellen Stand der Jahresabschlussarbeiten erstmals damit rechnen, unsere Verschuldung abzubauen. In diesem und im nächsten Jahr müssen wir zwar noch einmal neue Schulden aufnehmen, aber bereits 2016 wollen wir die begonnene Schuldentilgung fortsetzen. **Denn der Gesamtschuldenstand von über 420 Mio. Euro ist angesichts der Zinsentwicklung ein Damoklesschwert.**

Diese **positive Entwicklung** ist uns vor allem mit zwei Meilensteinen gelungen: Im Mai 2011 haben wir gemeinsam die **Haushaltsstrukturkommission** eingesetzt und im August des gleichen Jahres unseren bekannten **Eckwertebeschluss** verabschiedet. Mit diesen beiden Entscheidungen haben wir den Grundstein für die heutige positive Entwicklung gelegt. Ich möchte mich dafür bei allen Beteiligten herzlich bedanken!

Es ist uns nämlich gelungen, den Eckwertebeschluss seit Verabschiedung eins zu eins umzusetzen – das heißt

- unsere Aufbau- u. Ablauforganisation zu verbessern,
- unsere Aufgaben einer Aufgabenkritik zu unterziehen,
- durch Fluktuation freiwerdende Stellen zu 50% einzusparen, soweit dies mit der gesetzlichen Aufgabenerfüllung vereinbar war,
- sämtliche Einnahmemöglichkeiten zu überprüfen und prinzipiell auszuschöpfen,
- grundsätzlich keine neuen Großprojekte vorzusehen, es sei denn, sie sind unabweisbar oder wirtschaftlich,
- den Zuschussbetrag im Bereich der freiwilligen Leistungen mit Ausnahme der Gebäudeenergie- und Personalkosten zu deckeln

- und wir haben begonnen, ein ganzheitliches Controlling zu implementieren.

Die Haushaltsstrukturkommission hat mit ihren aktuellen ehrenamtlichen Beratern, Dr. Josef-Peter Mertes, der auch den Vorsitz führt, Prof. Dr. Gunnar Schwarting sowie dem ehemaligen Vorsitzenden Manfred Graulich an diesem Erfolg einen herausragenden Anteil – mit ihrer Hilfe haben wir viele Punkte des Eckwertebeschlusses operationalisiert. An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön dafür! Auch ein Dank an Matthias Nester, aktueller Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz, der künftig Herrn Graulich nachfolgt.

Konkret ist es uns in den vergangenen Jahren gelungen, bei unseren **Ausgaben große Einsparungen** vorzunehmen und gleichzeitig unsere **Einnahmen** in einem **angemessenen Rahmen** zu **erhöhen**.

Ich bin in meiner Rede zur Einbringung des diesjährigen Haushaltes genauer auf die Zahlen und Maßnahmen eingegangen, ich möchte deshalb nicht alles wiederholen.

Betonen möchte ich aber, dass wir mit unserer Haushaltskonsolidierungsliste – **HSK-Matrix** genannt – bisher weit über 300 Vorschläge geprüft und etliche umgesetzt haben. Darunter z.B. das Zentrale Gebäudemanagement, die Überprüfung des Versicherungsbestandes, die Einsparungen bei den EDV-Kosten und vieles mehr. Dazu haben wir insgesamt über 60 Personalstellen eingespart.

Eine Zahl zeigt zudem auf beeindruckende Weise unseren gemeinsamen Erfolg: Seit unseren Sparrunden, die wir mit der Aufstellung des Haushaltes 2011 begonnen haben, ist es uns gelungen, auf der Ausgabenseite **insgesamt 25 Mio. Euro einzusparen**. 25 Mio. Euro, mit denen unsere Stadt heute höher verschuldet wäre, wenn wir nichts getan hätten. Das ist, wie ich finde, ein echter Erfolg und ich möchte mich bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement ausdrücklich bedanken!

Dazu kommen noch unsere verbesserten Einnahmen. Hier haben wir immer mit Bedacht agiert und z.B. die Grundsteuern und die Gewerbesteuer adäquat erhöht, die Zweitwohnsitzsteuer eingeführt, sowie Parkplatzgebühren und Eintrittsgelder angepasst.

Ich weiß, dass es gerade für Sie als gewählte Stadträte nicht immer einfach ist, Ausgabensenkungen und Einnahmeerhöhungen zu beschließen. Für die Konsolidierung unseres Haushaltes ist es aber absolut notwendig. Gemeinsam mit dem Stadtvorstand habe ich deshalb vor Ihren mutigen Entscheidungen großen Respekt. Ich bin mir aber auch sicher: Es waren die richtigen Entscheidungen!

Trotzdem sind wir **noch nicht am Ende des Weges**. Wir werden auch in der neuen Wahlperiode nicht nachlassen dürfen, unseren Haushalt zu konsolidieren. Ich freue mich aber, wenn wir hier nahtlos anknüpfen und weiterhin so konstruktiv zusammenarbeiten würden!

II. Koblenz – eine wirtschaftlich starke Stadt

Koblenz ist eine wirtschaftlich starke Stadt. Daran haben große aber auch kleine Maßnahmen und Projekte in den letzten Jahren einen besonderen Anteil. Und viele von ihnen waren nur aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Verwaltung und vieler mutige Entscheidungen möglich!

Allen voran natürlich die **BUGA 2011!** Sie ist eines der nachhaltigsten Projekte der Stadtentwicklung der letzten Jahrzehnte. Sie wissen meine Damen und Herren, wie sehr die Stadt von dieser großartigen Bundesgartenschau profitiert hat. Und ich bin sicher, dass werden wir auch in Zukunft.

Die **BUGA** spielt **bis heute** mit den vielen Investitionen und den nachhaltigen baulichen Veränderungen für die Stadtentwicklung, für die Lebensqualität, den Tourismus, die wirtschaftliche Entwicklung, aber auch für das Lebensgefühl der hier lebenden Menschen eine enorm wichtige Rolle. Wir müssen nur an die neugestalteten Rheinanlagen, an das Schloss, die Festung Ehrenbreitstein und die sanierten Innenstadtbereiche denken.

Ein großes Highlight ist aber – und ich denke, da sind wir uns alle einig – die **Seilbahn**.

Seit ihrer Inbetriebnahme ist sie für die Stadt und die Region zu einem Aushängeschild geworden. Die Fahrt mit ihr hoch über den Rhein am Tor zum „Welterbe Oberes Mittelrheintal“ ist ein unvergessliches Erlebnis. Zudem ist die Seilbahn heute ein modernes, bequemes, ökologisches und barrierefreies Transportmittel, welches die Festung und die Stadt auf eine einmalige, unmittelbare Weise verbindet – so wie es die Koblenzerinnen und Koblenzer zuvor noch nicht kannten.

Es war deshalb ein großer und vor allem gemeinsamer Erfolg – ich erinnere an unseren einstimmigen Stadtratsbeschluss – dass es uns gelungen ist, die UNESCO davon zu überzeugen, wie wichtig der Erhalt der Seilbahn für Koblenz und die Region ist.

Sie schadet dem Welterbegebiet eben nicht! Sondern im Gegenteil: das Welterbegebiet profitiert von der Seilbahn. Ich möchte deshalb allen – dem Rat, der Verwaltung, den Freunden der BUGA, allen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie den Verantwortlichen in Land und Bund noch einmal ausdrücklich für Ihr erfolgreiches Engagement danken!

Welche Bedeutung die BUGA für die **überaus positive touristische Entwicklung** unserer Stadt hat, lässt sich vor allem an unsere Gäste- und Übernachtungszahlen sehen: 20 Prozent Übernachtungsplus im ersten Jahr nach der BUGA und voriges Jahr nochmals 3,6 Prozent drauf.

Auch die **Festung Ehrenbreitstein** hat erheblich profitiert: Im letzten Jahr zählte die Festung über ein halbe Million Besucherinnen und Besucher. Das sind rund doppelt so viele wie in den Jahren, bevor die Festung saniert und erneuert wurde.

So mutig und weitsichtig es war, die BUGA nach Koblenz zu holen, so überzeugend war es auch, den **Zentralplatz** neu zu gestalten! Inmitten der Stadt ist ein architektonisches Highlight für Tourismus, Bildung, Kultur und Einzelhandel entstanden. **Über 360.000 Besucherinnen und Besucher** haben unsere Einrichtungen bisher im Forum Confluentes begrüßt, dazu kommen noch einmal über 150.000 Gäste, die das Angebot der Tourist-Info und der Theaterkasse genutzt haben. **8,5 Mio.** Menschen waren zudem im **Einkaufscenter** Forum Mittelrhein. Das ist eine Erfolgsgeschichte – vor allem, wenn man bedenkt, dass es uns gelungen ist, dieses Großprojekt **im Zeitplan und mit 4,3 Mio. Euro unter Budget** abzuschließen. Auch dafür allen Beteiligten herzlichen Dank!

Ich weiß, wie umstritten das Projekt war. Und ich respektiere vor allem die finanziellen Bedenken. Heute aber sollten wir die Gräben zuschütten und gemeinsam das Beste aus der augenfälligen Architektur und aus unseren attraktiven Einrichtungen machen.

Und wenn wir über mutige und vor allem bedeutende Entscheidungen sprechen, sind **zwei Fusionen**, die wir in der ablaufenden Wahlperiode auf den Weg gebracht haben, ganz wesentlich: Die anstehende Fusion unseres Gemeinschaftsklinikums mit dem Stiftungsklinikum und die Fusion von KEVAG und EVM.

Beides waren ganz wichtige Entscheidungen für unsere Stadt! Mit der **Klinikfusion** garantieren wir eine ausgezeichnete Gesundheitsversorgung, sichern Arbeitsplätze und etablieren uns als starker Standort der Gesundheitswirtschaft. Mit der **Verschmelzung von KEVAG und EVM** schaffen wir den größten kommunalen Energieversorger in Rheinland-Pfalz, erreichen Versorgungssicherheit und können ökologische Potenziale nutzen. Wir stärken Koblenz damit weiter als herausragenden Energiestandort. Und beide Projekte sind ganz wichtige Bausteine zur Haushaltskonsolidierung.

Dass Koblenz in den letzten Jahren eine **sehr gute wirtschaftliche Entwicklung** genommen hat, zeigen auch die Unternehmensansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Denken wir nur an Amazon, an den Neubau der Firma Dachser, und des Debeka Dienstleistungsgebäudes, den Neubau der Firma Stahlbau Brühl oder der Landwirtschaftskammer.

Das sind nur wenige Beispiele. Aber sie alle haben Ihren Teil dazu beigetragen, dass sich die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten in Koblenz seit 2009 von 63.000 auf über 68.000 erhöht hat. Die Arbeitslosenquote sank im gleichen Zeitraum von 8,1 auf 6,6 Prozent. Das ist eine gute Bilanz! Natürlich wissen wir, dass die kommunalen Einflussmöglichkeiten hier begrenzt sind. Aber wir haben unsere Möglichkeiten ausgeschöpft.

Das tun wir auch konkret mit unserem **Technologiezentrum**. Hier fördern wir gemeinsam mit dem Land explizit Unternehmensgründungen. Und das mit Erfolg! Bis heute sind über 90, zum Teil weltweit agierende Unternehmen aus dem TZK hervorgegangen. Gemäß einer Studie der Hochschule Koblenz wurden in den aktuellen und ehemaligen TZK-Unternehmen mindestens 489 Vollzeit-Arbeitsplätze geschaffen. Der IT-Standort Koblenz hat damit sein Profil weiter geschärft.

Auch am **Kongress-Standort** Koblenz haben Rat und Verwaltung erfolgreich gearbeitet. Mit der Sanierung und Neugestaltung von Rhein-Mosel-Halle und Schloss sowie dem Neubau des Forums Confluentes ist es uns gelungen, Koblenz als bedeutenden Kongress- und Veranstaltungsstandort zu etablieren: Im vergangenen Jahr haben in den vermarkteten Räumlichkeiten insgesamt 361 Veranstaltungen mit über 231.000 Besucherinnen und Besuchern stattgefunden. Das sind so viele wie nie zuvor. Alleine in der **Rhein-Mosel-Halle** wurden fast **200.000 Gäste** gezählt, das entspricht einem **Zuwachs von knapp 70%** gegenüber 2009. Eindrucksvoll ist auch die Zahl der Raumbesetzungen. Sie ist in der Rhein-Mosel-Halle von 587 im Jahr 2009 auf heute 845 gestiegen. Das entspricht einem Plus von 44%.

Selbstverständlich ist meine Aufzählung der wirtschaftlichen Erfolge nur als beispielhaft zu verstehen. Beispielhaft für alle erfolgreichen Wirtschaftsbereiche unserer Stadt – ob im Einzelhandel, der Industrie, dem Tourismus, der Dienstleistungsbranche, des Gesundheitssektors, der IT- und Multimedia-Branche oder den öffentlichen Bereichen wie Justiz, Bildung oder der Bundeswehr.

Die gesamte wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Stadt ist beeindruckend. Und ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, dass Sie diese Entwicklung mit Ihrem Engagement und mir Ihren Entscheidungen kontinuierlich unterstützt haben.

III. Koblenz – ein attraktiver Bildungsstandort

Was uns wirtschaftlich gelungen ist, ist uns auch auf dem Sektor der Bildung gelungen! Koblenz wird hier seiner Verantwortung als Oberzentrum mehr als gerecht.

Knapp 22.000 Schülerinnen und Schüler gehen in Koblenz zur Schule. Bei den Berufsschülerzahlen weisen wir die höchste Quote bezogen auf die Einwohnerzahl aller kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz auf.

Wir haben in unsere Schulen seit 2009 – auch über unseren **Masterplan Schulsanierung** – gemeinsam mit der Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft **fast 60 Mio. Euro investiert**. Darunter fallen, um nur einige Beispiele zu nennen, die Energetische Sanierung des Gymnasiums auf Karthause, der Neubau der Grundschule in Güls, die Brandschutzsanierung der BBS Technik, der Neubau der Sporthalle der Goethe Realschule oder die Generalsanierung der Grundschule in Neuendorf.

Zudem haben wir in den letzten fünf Jahren **sechs neue Ganztagschulen** eingerichtet und unser Angebot damit noch einmal erweitert.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist daneben unser Angebot der **Betreuung an Grundschulen** ganz wichtig. Das ist eine freiwillige Aufgabe. Aber wir halten sie für so wichtig, dass wir sie nicht aufgeben wollen. Im Gegenteil: Die Stadt hat das Angebot seit 2009 schrittweise ausgebaut. Heute nehmen über 1.200 Schülerinnen und Schüler dieses Angebot wahr.

Wie Sie wissen, wurde im Schuljahr 2010/2011 die Schulbuchausleihe landesweit als neue Aufgabe eingeführt. Wir haben uns auch hier sehr engagiert, weil wir die Schulbuchausleihe für eine gute und sozial gerechte Maßnahme halten. Das ist auch an der Teilnahme unserer Schülerinnen und Schüler zu erkennen: Ihre Zahl hat sich seit der Einführung fast verdoppelt.

Für die Chancengleichheit halten wir noch eine Maßnahme für unverzichtbar: die **Schulsozialarbeit**. Wir haben es in den vergangenen Jahren geschafft, dass heute jede Schule in Koblenz auf Schulsozialarbeit zurückgreifen kann. Das ist auch Ihr Verdienst, meine Damen und Herren Stadtratsmitglieder. Denn Sie haben sich in der Vergangenheit immer dafür eingesetzt.

Gerade wenn wir von Gerechtigkeit und Chancengleichheit sprechen, möchte ich aber noch einen Meilenstein erwähnen, den wir erst vor wenigen Wochen gemeinsam auf den Weg gebracht haben: die Einrichtung eines Förder- und Beratungszentrums in Koblenz. Wir unterstützen damit, dass **Kinder mit und ohne Behinderung** mehr und mehr gemeinsam unterrichtet werden können. Mit dem Antrag bei der Landesregierung auf ein Förder- und Beratungszentrum nehmen wir eine Vorreiterposition in Rheinland-Pfalz ein und machen uns als eine der ersten

Kommunen in Rheinland-Pfalz auf den Weg, bestehende Barrieren in der Bildungslandschaft abzubauen, um Kindern mit und ohne Behinderung gleichwertigen Zugang zum Bildungssystem zu ermöglichen. So kann es uns gelingen, bessere Zukunftsperspektiven für Kinder mit körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen zu schaffen. Das ist ein wichtiger Schritt und ich danke Ihnen hier für Ihre Unterstützung!

Aber auch außerschulisch bietet Koblenz ein außergewöhnliches Bildungsangebot: Über 31.700 Unterrichtsstunden hat unsere **Volkshochschule** im letzten Jahr absolviert.

Die **Musikschule** ist mit über 41.000 Unterrichtsstunden und mehr als 2.900 Schülerinnen und Schülern, gemessen an der Einwohnerzahl unserer Stadt, die größte Musikschule in Rheinland-Pfalz. Das Unterrichtsangebot umfasst mittlerweile mehr als 30 Instrumental- und Vokalfächer, über 50 Kurse in der Musikalischen Früherziehung sowie vielfältige Projekte. Und das Niveau unseres musikalischen Nachwuchses begeistert uns bei vielen Veranstaltungen.

Ein besonderes Highlight ist zudem die Entwicklung unserer **Stadtbibliothek**. Hier zeigt sich ganz konkret, wie richtig die Entscheidung war, auf den Zentralplatz umzuziehen. Seit Eröffnung haben sich die Besucherzahlen fast verdoppelt. Über **300.000 Interessierte** besuchten in den letzten elf Monaten die Bibliothek. Dabei wurden **über eine halbe Million Medien ausgeliehen**. Das ist eine echte Erfolgsgeschichte, die nicht nur zeigt, wie gerne im digitalen Zeitalter die Menschen auch heute noch zu einem Buch greifen, sondern auch wie wichtig es ist, den Bürgerinnen und Bürger solche Bildungsangebote zu machen.

Genauso erfreulich ist es übrigens, dass es uns gelungen ist, die **Altimmobilien** rund um den Florinsmarkt, in denen zuvor im Wesentlichen die Stadtbibliothek und das Mittelrheinmuseum untergebracht waren, an einen Investor zu verkaufen, der sie denkmal- und fachgerecht saniert und weiter für Bildungsangebote nutzen will. Mitten in Koblenz entsteht so ein Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften, in welchem in Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft vernetztes Forschen für neue Wirtschaftsformen möglich sein soll. Auch das ist eine nachhaltige Nutzung für das pulsierende Herz der Stadt. Es war richtig, dass sich der Stadtrat für dieses Konzept entschieden hat.

Dass Koblenz sich als hervorragender **Bildungs- und Wissenschaftsstandort** etabliert hat, zeigen im Übrigen auch unsere Studierendenzahlen. Seit 2009 ist die Anzahl fast um ein Drittel gestiegen. Heute sind **13.400 Studierende** an unseren Hochschulen eingeschrieben. Das zeigt: auch junge Menschen fühlen sich wohl in Koblenz. Wir sind eine Stadt der Bildung und Wissenschaft und es ist uns gelungen, das in den vergangenen fünf Jahren ausdrücklich unter Beweis zu stellen.

IV. Koblenz – eine soziale Stadt und offen für alle Generationen

Koblenz ist eine soziale Stadt und offen für alle Generationen. Und sie hat sich auch hier in den letzten fünf Jahren entscheidend weiterentwickelt.

Gemeinsam mit kirchlichen und freien Trägern, mit Verbänden, Institutionen und Initiativen ist es erfolgreich gelungen, uns für ein soziales und gerechtes Miteinander einzusetzen und uns für den **Abbau sozialer Benachteiligungen** stark zu machen.

Im Jahr 2010 haben Rat und Verwaltung, z.B. mit dem „Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Stadt Koblenz“, eine umfassende Analyse und zentrale Handlungsempfehlungen verabschiedet. Er dient als Grundlagenwerk für Fachplanung und Stadtentwicklung.

Ein Jahr später konnten wir die Vereinbarung über die Einrichtung des "Jobcenters Stadt Koblenz" unterzeichnen. Seither führt das Jobcenter erfolgreich Qualifizierungsmaßnahmen durch und unterstützt Arbeitssuchende auf dem Weg zurück ins Berufsleben.

Und vor wenigen Wochen konnten wir gemeinsam den Abschlussbericht "Kommunale Teilhabepflicht für Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen des Landkreises Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz" verabschieden. Mit ihm wollen wir die Teilhabemöglichkeiten einen großen Schritt weiterentwickeln.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch einmal exemplarisch für die kontinuierliche Arbeit unseres **Behindertenbeauftragten** Christian Bayerlein und die seines Stellvertreters Joachim Seuling bedanken. Beide beraten Verwaltung und Rat in allen Themen, bei denen die Interessen von Menschen mit Behinderung von Belang sind.

Mit unserem **Wohnraumversorgungskonzept** zeigen wir darüber hinaus, dass es uns wichtig ist, Wohnraum für alle Generationen zur Verfügung zu stellen: für Seniorinnen und Senioren, für Familien, aber zunehmend auch für Singles und kleine Haushalte. Das haben wir auch mit unserem heutigen Grundsatzbeschluss zum Verkauf des alten Grundstücks des Stadtbades in der Weißer Gasse gezeigt. Hier soll unterschiedlich großer Wohnraum zu bezahlbaren Preisen entstehen.

Für Familien und die Vereinbarkeit für Familie und Beruf ist es zudem entscheidend, dass in Koblenz auch genug **Kita-Plätze** zur Verfügung stehen. Dieser Verantwortung waren sich Rat und Verwaltung in den letzten fünf Jahren bewusst. Wir haben heute über 3.500 Kita-Plätze. Das sind 5,4 Prozent mehr als vor fünf Jahren. Der Zuwachs bei den Ganztagsplätzen beträgt sogar über 30 Prozent. Die Stadt hat damit direkt auf die veränderten Betreuungswünsche der Familien reagiert.

Und auch dem Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz werden wir gerecht. Seit 2009 ist es uns gelungen, die Anzahl der Krippenplätze nahezu zu verdoppeln. Weitere 163 Plätze für unter 3-Jährige befinden sich im Bau. Damit wird Koblenz die bundesweit als Durchschnitt angenommene Versorgungsquote von 39% für die unter 3-Jährigen deutlich übertreffen.

Diese Zahlen machen deutlich, dass uns hier ein Quantensprung gelungen ist. Herzlichen Dank Ihnen allen, dass Sie diesen Weg so gefördert haben und mitgegangen sind.

Eine Stadt wird für Familien aber auch durch **Jugend- und Freizeitangebote** attraktiv. Auch hier hat sich Koblenz enorm entwickelt. Ich möchte exemplarisch dafür nur die seit der BUGA neu entstandenen und neu gestalteten Spielflächen, wie am Deutschen Eck, auf der Festung Ehrenbreitstein oder am Schloss und das immer beliebter werdende Angebot des Werk Bleidenbergs nennen.

Diese gute Entwicklung für Jung und Alt geht natürlich auch auf die engagierte Arbeit des **Seniorenbeirats** und des **Jugendrats** zurück. Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Ebenso danken wir unserem **Beirat für Migration und Integration**. Denn eine offene und tolerante Stadt zeichnet auch der Stolz auf ihre Vielfaltigkeit aus. **Über 27 Prozent** der Koblenzerinnen und Koblenzer haben einen **Migrationshintergrund**. Für uns ist diese Vielfaltigkeit Normalität und Bereicherung. Und das haben wir vor allem der engagierten Umsetzung unseres Integrationskonzeptes zu verdanken. Wir nehmen hier in Rheinland-Pfalz eine Vorbildfunktion ein. Zentrale Bedeutung hatte in den letzten fünf Jahren die Sprachförderung, darunter die qualifizierte Hausaufgabenhilfe, die Sprachförderung an Schulen, an der Universität, in Elternintegrationskursen und als B2-Sprachkurse.

Diese intensive Förderung, unser Gesamtkonzept und unser offenes und tolerantes Miteinander in der Stadt sind die Hauptgründe dafür, dass in Koblenz von 2009 bis 2014 über **1.700 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger eingebürgert** wurden. In keinem anderen Land- oder Stadtkreis wurden bezogen auf den Anteil ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner mehr Menschen eingebürgert.

Vielfalt in Koblenz bezieht sich aber nicht nur auf die unterschiedliche Herkunft unserer Bürgerinnen und Bürger, sondern auch auf unterschiedliche Kulturen, individuelle Lebensentwürfe und verschiedene Formen des Zusammenlebens. Und das ist in Koblenz in einer toleranten und offenen Lebensatmosphäre möglich.

Ich freue mich, Oberbürgermeister einer solchen Stadt zu sein und bin dankbar, dass wir das gemeinsam auch bei zahlreichen Anlässen in den vergangenen Jahren deutlich gemacht haben – sei es bei den beiden Demonstrationen gegen die Nazi-Aufmärsche oder dem jährlich stattfindenden Christopher Street Day. **In unserer Stadt soll niemand** wegen seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seiner Religion oder seiner sexuellen Orientierung **diskriminiert werden**. Mit Neo-Nazis wollen wir nichts

zu tun haben. Rat und Verwaltung waren sich hier immer vollkommen einig. Darauf können wir stolz sein. Diesen Weg sollten wir gemeinsam fortsetzen.

V. Koblenz – eine Stadt mit einer zukunftsfähigen Infrastruktur zwischen Tradition und Moderne

Ich habe vorhin ja schon angedeutet, wie fantastisch sich die Stadt – gerade im Zuge der BUGA – in den vergangenen Jahren entwickelt hat.

Koblenz besitzt dabei ein ganz außergewöhnliches Alleinstellungsmerkmal: die städtische **Verbindung von Tradition und Moderne**. Wir haben eine Reihe von hervorragenden Denkmälern vom Deutschen Eck, über die drei großen romanischen Kirchen bis zur Großfestungsanlage. Nicht nur die Altstadt, sondern auch andere Stadtteile wie Ehrenbreitstein bieten ein vorzügliches historisches Ambiente. Gleichzeitig bietet die Stadt einen vielfältigen und modernen Wirtschaftssektor, anerkannte Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen und breite Erlebnis- und Einkaufsmöglichkeiten. Diese Infrastruktur haben Rat und Verwaltung in den letzten Jahren in hervorragender Zusammenarbeit weiterentwickelt.

Heute haben wir unseren **Masterplan zur Stadtentwicklung** verabschiedet, der uns in den kommenden Jahren einen hervorragenden Orientierungsrahmen bietet, hier erfolgreich weiterzuarbeiten.

Gleichzeitig mussten wir in der ablaufenden Wahlperiode aber auch darauf achten, unsere Basis-Infrastruktur weiterzuentwickeln, zu sanieren und zu erhalten. Aber auch das ist uns gemeinsam sehr gut gelungen!

So haben wir begonnen, **unsere Brücken zu sanieren** und zukunftsfest zu machen und dafür einen Masterplan aufgestellt. Unsere Brücken sind in einer Stadt mit zwei großen Flüssen Herzsschlagandern. 11 Mio. Euro haben wir bereits seit 2009 investiert, unter anderem in die Balduinbrücke, in die Brücke über die B 9 am Langemarckplatz, in den Radweg an der Horchheimer Eisenbahnbrücke, vor allem aber in unsere wichtige Europabrücke. Fertig ist diese aber noch nicht. Und auch unsere anderen zentralen Brücken müssen in den kommenden Jahren saniert und erneuert werden. Hier haben wir noch eine Herkulesaufgabe vor uns.

Auch für unsere **Straßen** haben wir einen Masterplan aufgelegt und sind hier ebenso in Zeiten einer schwierigen Haushaltssituation unserer Verantwortung gerecht geworden.

Das gilt auch für unsere Stadtteile, die wir ebenfalls im Blick haben und die wir mit Förderschwerpunkten immer wieder unterstützt haben. So wurden in die Sanierungsgebiete Altstadt, Ehrenbreitstein und Zentralplatz sowie in die Fördergebiete Soziale Stadt Asterstein, Lützel und Karthause über 27 Mio. Euro investiert. Rund 12 Mio. Euro davon kamen von Bund und Land. Auch die zahlreichen anderen Stadtteile haben wir nie aus dem Blick verloren – sei es in der Bauleitplanung, in Bezug auf die Verkehrsachsen oder bei Projekten zur Stärkung

der Ortsmitte und des Freiraums. Es waren dem Rat und der Verwaltung immer wichtig, das Machbare anzugehen und gemeinsam zu gestalten. Denn nicht nur das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, sondern auch die Vielfalt unserer Siedungslandschaft vom ländlich geprägten Stadtteil bis hin zu verdichteten Quartieren machen ja gerade den Charme unserer Stadt aus.

Dabei kann ich nicht oft genug betonen, dass Rat und Verwaltung gerade in den letzten Jahren einem enormen Spannungsfeld ausgesetzt waren: auf der einen Seite, wichtige und notwendige Investitionen zu tätigen und auf der anderen immer das Ziel zu haben, unsere Ausgaben nachhaltig zu senken. Das ist für niemanden einfach und deshalb bin ich auf unsere konstruktive Zusammenarbeit so stolz.

Unsere Haushaltssituation führt aber auch zu kreativen Lösungen: So haben wir erfolgreich begonnen, die **Breitbandversorgung** in unserer Stadt zu modernisieren – und zwar ohne, dass die Stadt einen Euro bezahlt. Die Telekom verlegt kostenlos in der Innenstadt Glasfaserkabel und stellt damit die zurzeit schnellste Internetverbindung bereit. Zudem wird sie spätestens Anfang 2015 beginnen, unsere unterversorgten Stadtteile besser an das wichtige Internet anzubinden. Für diese Entwicklung haben wir lange gekämpft. Wir freuen uns heute gemeinsam über diesen Erfolg!

Und um noch etwas haben der Stadtrat und die Verwaltung lange geworben: um den Baubeginn der **Nordtangente**. Es ist ein starkes Signal, dass wir noch in dieser Wahlperiode mit dem Land vereinbaren konnten, dass es nun endlich losgeht. Dass dann auch gleich der komplette erste Bauabschnitt realisiert wird, ist dabei ein besonderer Erfolg. Herzlichen Dank an alle, die daran so lange und konstruktiv mitgewirkt haben!

VI. Koblenz – eine Stadt der Kultur und des Sports mit hoher Lebensqualität

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,

wir sprechen von der **heimlichen Kulturhauptstadt des Landes** und ich bin der Meinung, diesen Titel hat Koblenz in den letzten Jahren wieder auf beeindruckende Weise gerechtfertigt.

Ich zähle dazu nicht nur unsere besonderen **Kulturdenkmäler**, die wir zuletzt gemeinsam mit dem Land modernisiert, instand gesetzt und für die Öffentlichkeit noch zugänglicher gemacht haben. Die Festung Ehrenbreitstein ist dafür ein gutes Beispiel, aber auch unser Schloss, Fort Konstantin oder das Schloss Stolzenfels. Viele Projekte sind dabei, die wir mit dem Land Rheinland-Pfalz gemeinsam erfolgreich entwickelt und umgesetzt haben.

Für mich zählen zur Lebensqualität auch die vielen gut angenommenen **Veranstaltungen**, Ausstellungen, Konzerte und anderen Kulturangebote, die unsere Stadt so attraktiv machen. Die freie Kulturszene spielt dabei eine genauso wichtige Rolle wie etablierte Einrichtungen, auch wenn ich aus Zeitgründen exemplarisch jetzt nur auf unsere etablierten Angebote eingehen kann. Aber so viel Zeit muss sein: Glückwunsch Berti Hahn für die bundesweite Auszeichnung als bester Club für das Café Hahn!

So hat unser **Stadttheater** eine überaus positive Entwicklung genommen. Es war nicht nur künstlerisch sondern auch wirtschaftlich erfolgreich. Von 2008 bis 2013 stiegen die Zuschauerzahlen um 36% auf weit über 100.000 Zuschauer. Dagegen verringerte sich der Zuschussbedarf pro Gast um 18 Prozent. Durch erhebliche Mehreinnahmen aus dem Kartenverkauf einerseits und durch Minderausgaben andererseits wird das Theater Koblenz das Haushaltsjahr 2013 voraussichtlich mit einem um 250.000 Euro geringeren Zuschussbedarf als geplant abschließen. Das ist enorm! Der signifikante Beitrag des Theaters zur Haushaltskonsolidierung wurde durch vorausschauende Planung, effektive Ressourcennutzung, anspruchsvolle künstlerische Konzepte und sinnvolle Investitionen erreicht. Ein Erfolgsbaustein ist dabei auch die Bespielung der Festung Ehrenbreitstein. Jedes Jahr soll in diesem herrlichen Ambiente ein Stück aufgeführt werden.

Auch die Rhein-Mosel-Halle wird ein immer beliebterer Veranstaltungsort. Die Akustik und die technischen Möglichkeiten sind nach der Sanierung beeindruckend.

Der Umzug des **Mittelrheinmuseums** auf den Zentralplatz hat der Quantität, aber auch der Qualität seiner Ausstellungen einen großen Impuls gegeben. Die Ausstellungsfläche hat sich mit 2.000 qm² verdoppelt. Zurzeit sind in der Dauerausstellung 500 Werke zu sehen, weit mehr als doppelt so viele wie noch in den alten Räumlichkeiten. Zudem hat das Museum jetzt neue und unterschiedliche

Ausstellungsmöglichkeiten: Im großen Sonderausstellungsbereich im Untergeschoss wird nächste Woche bereits die vierte Sonderausstellung eröffnet, im Kabinettausstellungsbereich im 1. OG läuft augenblicklich die dritte Ausstellung. All das schlägt sich in den Besucherzahlen und in den Einnahmen wieder: Seit der Eröffnung haben über 22.000 Besucherinnen und Besucher das Museum besucht – viel mehr als in den Jahren 2010 und 2011 zusammen.

Und mit dem **Romanticum** haben wir eine Erlebnisausstellung geschaffen, die es im Mittelrheintal so nicht ein zweites Mal gibt. Auf dem Zentralplatz ist so eine neue kulturelle Mitte entstanden.

Aber auch das **Ludwig-Museum** hat eine bemerkenswerte Entwicklung genommen: Seit 2010 sind die Besucherzahlen um fast 50 Prozent gestiegen. Der großartige Zuspruch während der BUGA ist dabei gar nicht mitgerechnet. Einen wichtigen Anteil daran hatten die bedeutenden Ausstellungen von Anselm Kiefer und Helmut Newton. Das Ludwig-Museum hat neben dem Mittelrheinmuseum ein eigenes Profil. Wir wollen es deshalb auch künftig erhalten.

Genauso wie im kulturellen Bereich war es uns in den vergangenen Jahren auch immer wichtig, gute Bedingungen für den **Sport** zu bieten – und zwar im Bereich des Spitzensportes und im Bereich des Breitensportes! Das ist uns gelungen! Rund 150 Sportvereine der Stadt Koblenz werden von ca. 1.400 Ehrenamtlichen geführt. Damit tragen der Sport und die Sportvereine in hohem Maße zur Lebensqualität in Koblenz bei.

Ich möchte an dieser Stelle zugleich die Gelegenheit nutzen, einmal allen Vereinen, Initiativen, Verbänden sowie allen Ehrenamtlichen in Koblenz – egal in welchem Bereich sie tätig sind – für ihr großes Engagement in den vergangenen Jahren zu danken. Jeder einzelne von Ihnen hat seinen Anteil daran, wie lebenswert unsere Stadt ist und wie gut sie sich zuletzt entwickelt hat.

Wir unterstützen das **ehrenamtliche Engagement** deshalb so gut es uns möglich ist!

Wir haben im Bereich des Sports deshalb gerne den Wiederaufbau der abgebrannten Sporthalle des TV Arzheim unterstützt, die Sporthalle in Kesselheim generalsaniert, den neuen Kunstrasenplatz auf der Karthause in Betrieb genommen und in das Stadion Oberwerth investiert. Auf dem Asterstein entsteht zudem eine neue Sporthalle für die Sportverbände und für die Schülerinnen und Schüler. Das sind nur einige Beispiele. Aber sie zeigen, dass Rat und Verwaltung den Sport in unserer Stadt sehr ernst nehmen.

Und weil wir wissen, wie wichtig für die Koblenzerinnen und Koblenzer sowie für unsere Sportvereine **ein neues Hallenbad** ist, freue mich ganz besonders, dass es uns heute zum Abschluss der Wahlperiode gelungen ist, den Grundsatzbeschluss für ein neues Hallenbad auf den Weg zu bringen. Wir zeigen damit gemeinsam, dass sich Haushaltskonsolidierung und wichtige Investitionen in unserer Stadt nicht

ausschließen. Wir setzen bewusst Prioritäten, um unsere Stadt gemeinsam voran zu bringen. Auch dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich!

Zu einer lebenswerten Stadt gehört selbstverständlich auch ihre Sicherheit. Die Initiative „Sicherheit in unserer Stadt“ begreift dies als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und setzt sich seit 16 Jahren dafür ein. Dafür möchte ich allen Beteiligten herzlich danken!

VII. Koblenz – eine ökologisch verantwortungsvolle Stadt

Die Stadt hat in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt, wie sehr ihr auch das Thema Ökologie am Herzen liegt.

Das **Klimaschutzkonzept** aus dem Jahre 2001 wurde fortgeschrieben und in 2011 neu verabschiedet. Zahlreiche Maßnahmen befinden sich in der Umsetzung: Bis 2020 können wir so 20 Prozent CO₂ einsparen und einen Anteil von 18 Prozent Erneuerbarer Energien erreichen.

Dazu gehören z.B. die Solaranlagen auf unseren kommunalen Dächern: 38 Anlagen sind es bisher. Mit ihnen können 134 Drei-Personen-Haushalte versorgt werden. Zudem haben wir mit der Sparkasse ein Solardachkataster entwickelt, um allen Interessierten das nutzbare Potenzial ihrer Immobilie aufzuzeigen.

Ähnlich erfolgreich ist unser Projekt "Klimaschutz und Energiesparen an Schulen". Hier konnten bisher etwa 670.000 Euro an Energiekosten für die Stadt eingespart werden.

Um unsere Bemühungen um den Klimaschutz weiter zu unterstützen, hat sich letztes Jahr auch der **Verein Klimaschutz in Koblenz e.V** gegründet. Die Stadt ist hier Gründungsmitglied. Der Verein soll Förder- und Spendenmittel akquirieren und lokale Akteure aus Forschung und Lehre, Finanz- und Privatwirtschaft und aus dem Umweltbereich vernetzen. Herzlichen Dank dafür an den ersten Vorsitzenden Bernd Wieczorek und an alle Engagierte, die sich mit Herzblut daran beteiligen.

Zudem haben wir auch durch bauliche Maßnahmen die Stadt ökologisch weiterentwickelt. Der **Schienenhaltepunkt Mitte** war in dieser Hinsicht ein Erfolg, auch wenn er finanziell aus der Spur geriet. Er wird gut angenommen, stärkt den Öffentlichen Personennahverkehr und trägt zur Verkehrsentlastung bei. Ca. 2.500 Fahrgäste stiegen 2013 werktags hier ein und aus und die Zahlen steigen kontinuierlich.

Wir haben aber auch bei anderen wichtigen Investitionsprojekten immer den ökologischen Aspekt mitgedacht.

Ein Leuchtturmprojekt ist die **Rhein-Mosel-Halle**: Bei der Sanierung der Halle haben wir von Anfang an größten Wert auf regenerative Energien gelegt. Durch einen Mix aus Geothermie und Kraft-Wärme-Kopplung werden über 85% des Energiebedarfes abgedeckt. Zudem speist eine über 500qm² große Photovoltaikanlage Strom in unser Stromnetz ein. So kann durch den Einsatz regenerativer Energien die Rhein-Mosel-Halle heute zu den gleichen Energiekosten betrieben werden wie vor der Sanierung – und das obwohl die Fläche durch die Sanierung deutlich größer wurde und die Energiepreise gestiegen sind.

Wir führen dies bei anderen Bauprojekten fort: Die Sporthalle Asterstein wird im **Passivhausstandard** gebaut. Und wir prüfen dies bei weiteren Großprojekten: z.B. bei der neuen Sporthalle für die Grundschule in Lützel und dem eben erwähnten Hallenbad. Die Investitionskosten sind dabei zunächst etwas höher, mit den eingesparten Energiekosten lässt sich der zusätzliche Aufwand aber amortisieren. Vor allem aber ist eingesparte Energie der direkte Weg unsere Umwelt zu schonen.

Zum Klimaschutz gehört aber auch Bildung. Und die fängt bei den Kleinsten an – hört dort aber nicht auf. Wir sind deshalb z.B. auf die vorbildliche Umweltbildungsarbeit unserer Waldökostation sehr stolz. Sie bedient alle gesellschaftlichen Gruppen vom Kindergarten über sämtliche Schulsparten, Hochschulen, Lehrerfortbildung bis hin zur Erwachsenen- und Seniorenbildung.

Aber auch die Agenda-Gruppen leisten wichtige Bildungsarbeit und rufen gute Projekte ins Leben. Das tun sie in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen herzlich dafür bedanken!

Entscheidend für das gute Stadtklima ist aber auch die Entwicklung unserer **Grünflächen**. Und da können wir sagen: Koblenz ist grüner geworden! Auch hier war die BUGA enorm wichtig: Sie war der Grund, dass im Jahre 2011 17ha neue städtische Grünflächen geschaffen wurden – denken wir z.B. nur an den Clemensplatz und das Schloss. Weitere 16ha Promenaden- und Grünflächen wurden vollständig neu gestaltet und hochwertig hergestellt, nicht zu vergessen der neue Festungspark. Zudem haben wir den Baumbestand im innerstädtischen Bereich auf zuvor verkehrlich genutzten Flächen um rund 100 Bäume erweitert.

All das folgt unserem Prinzip der Nachhaltigkeit. Ich weiß, dass das Thema besonders von Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates, im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau in den Vordergrund gestellt wurde. Das zahlt sich heute aus. Wir können zu Recht gemeinsam sagen, Koblenz ist eine Stadt, in der Gärten lebendig sind und die eine erfolgreiche und nachhaltige Bundesgartenschau umgesetzt hat. Deshalb passt die „**Gartenkultur**“ so gut in die BUGA-Stadt Koblenz.

Umweltschutz heißt für mich aber auch immer **Tierschutz**. Ich freue mich deshalb besonders, dass es uns endlich gelungen ist, einen Standort für ein **neues Tierheim** zu finden. Das war auch dringend nötig – für eine würdige Unterbringung der Tiere aber auch für zumutbare Arbeitsbedingungen der so engagierteren Angestellten und Helferinnen und Helfer. Auch dieses Projekt haben wir im Stadtrat einstimmig auf den Weg gebracht. Am 9. Mai konnten wir Richtfest feiern und alle Beteiligten hoffen, dass sie noch vor Weihnachten in das neue Tierheim umziehen können.

VIII. Koblenz – eine Stadt mit einer bürger- und dienstleistungsorientierten Verwaltung

Wir haben in unseren Zielfeldern auch festgelegt, dass für die Stadt eine bürger- und dienstleistungsorientierte Verwaltung große Bedeutung hat. Ich bin davon überzeugt, dass wir hier auf einem sehr guten Weg sind.

Exemplarisch für unsere Fachämter möchte ich heute einmal das **Bürgeramt** nennen. Wenn wir sehen, wie gut unser Bürgeramt ankommt, wie effizient dessen Abläufe sind und wie viel Lob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten, ist das ein Zeichen, wie sehr unsere Verwaltung die Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellt.

Das haben wir in den letzten Jahren auch noch einmal verstärkt. Ich denke hier an die Einrichtung unseres **Petitionswesens**, an unsere Internet-Seite www.koblenz-spardt.de, an die zusätzlichen Beteiligungs- und Informationsangebote bei Großprojekten, an die Einrichtung der zentralen Telefonerreichbarkeit mit der Nummer 115, an die Barrierefreiheit unserer Internetangebote und schließlich auch an regelmäßige OB-Bürgersprechstunden im Rathaus und in den Stadtteilen.

Unsere Bürger- und Dienstleistungsorientierung zeigt sich aber nicht nur in einer guten Kommunikation, sondern auch anhand investiver Projekte. Exemplarisch dafür steht unser **neuer Betriebshof**, der im Herbst fertig wird – und zwar im Budget- und im Zeitplan. Die Koblenzerinnen und Koblenzer werden dann von einem neuen Wertstoffhof, effizienteren Abläufen und einem noch besseren Service profitieren.

Um die Ansprüche einer bürger- und dienstleistungsorientierten Verwaltung zu erfüllen, sind aber auch noch ganz andere Voraussetzungen notwendig. Das wichtigste sind qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen für die hervorragende und engagierte Arbeit der letzten fünf Jahre bei der **Koblenzer Stadtverwaltung** zu danken! Sie haben einen ausgezeichneten Job gemacht – auch wenn es im Rahmen der Haushaltskonsolidierung nicht immer einfach war!

Um diesen hohen Standard auch in Zukunft zu halten, haben wir ein **Personalmanagementkonzept** aufgelegt, Qualifikationsmaßnahmen fortgeschrieben und ein Gesundheitsmanagement implementiert.

Neben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind auch unsere Strukturen und Abläufe von Bedeutung. Hier arbeiten wir kontinuierlich im Rahmen der Aufgabenkritik, Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung an effektiveren Strukturen. Ein gutes Beispiel dafür ist das neu geschaffene **Zentrale Gebäudemanagement**. Alle städtischen Gebäude werden jetzt aus einer Hand betreut.

Noch etwas ist aber für eine bürger- und dienstleistungsorientierten Verwaltung unerlässlich: Eine gute und **konstruktive Zusammenarbeit** zwischen Verwaltung und Stadtrat. Daran haben wir in den letzten Jahren gearbeitet und ich bin der Meinung, das ist uns mehr und mehr gelungen. Wir gehen **offen und vertrauensvoll** miteinander um und haben ein gemeinsames Ziel: unsere schöne Stadt Koblenz voranzubringen.

Dabei ist es ganz normal, dass Verwaltung und Rat in Sachfragen auch unterschiedliche Auffassungen haben und dass zwischen den Fraktionen demokratisch gestritten und gerungen wird. Das erlaubt, ja das fordert unsere Demokratie! Es muss dabei aber immer um die Sache gehen. Und wir müssen uns mit **Respekt und Anerkennung** begegnen. Dann können wir Kompromisse schließen oder unter verschiedenen Möglichkeiten die beste herauskristallisieren.

Für den Stadtvorstand und mich ist und bleibt das eine entscheidende Arbeitsgrundlage: **fair miteinander umgehen und überparteilich alle Argumente abwägen**. Wir brauchen den **Wettbewerb der guten Ideen** und engagierter Menschen und die Fähigkeit zum **fairen respektvollen Konfliktaustrag**. Nach diesem Grundsatz haben wir bisher – jedenfalls überwiegend – gearbeitet und ich hoffe auf entsprechende Mitstreiterinnen und Mitstreiter auch im neuen Stadtrat.

Dank und Verabschiedung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe, ich konnte deutlich machen, dass **Koblenz** in der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode **einen riesigen Schritt nach vorne gemacht** hat. Es fehlen nur noch 25 Einwohnerinnen und Einwohner und wir würden die 110.000-Marke reißen. Ein sichtlicher Ausdruck steigender Attraktivität. Sie waren daran als gewählte Stadtratsmitglieder, als gewählte Mitglieder in den Ausschüssen, Ortsbeiräten, als Ortsvorsteher und in den Beiräten maßgeblich beteiligt!

Im Namen des Stadtvorstandes, der Verwaltung und aller Koblenzerinnen und Koblenzer dafür noch einmal herzlichen Dank!

Viele von Ihnen werden wir nach der Kommunalwahl in unseren politischen Gremien wiedersehen. Von einigen wissen wir aber schon heute, dass sie Ihre engagierte Arbeit im Stadtrat beenden werden, weil sie nicht mehr kandidieren.

Von Ihnen,

- Christiane Heinrich- Lotz
- Paul Henchel
- Ute Hoffmann
- Heinz Honsdorf
- Franz- Josef Klein
- Wolfram Reinstädler
- Mark Scherhag
- und Gerhard Voell

möchte ich mich gemeinsam mit dem Stadtvorstand schon heute verabschieden. Danke Ihnen für Ihr tolles Engagement!

Allen zusammen wünsche ich alles Gute und für die Wahl in drei Tagen viel Erfolg!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!